

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 6

Artikel: Wie es dazu kam, dass der Hammer seine Sichel verlor...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

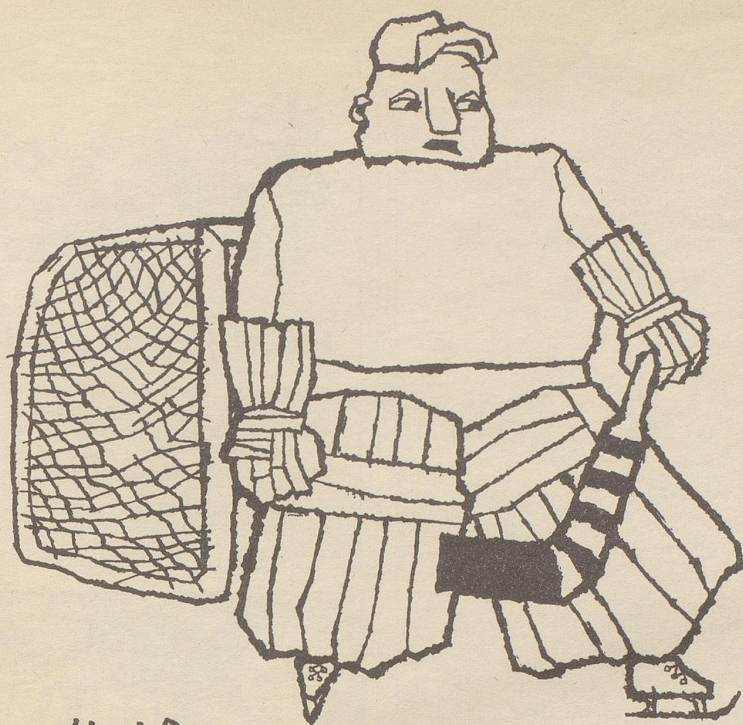
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

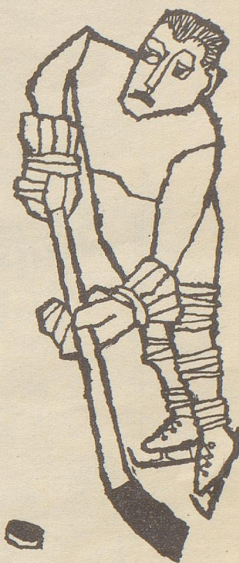
Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HÄKLAR

Der Optimist!



Wie es dazu kam, daß der Hammer seine Sichel verlor ...

Die bulgarischen Emigranten haben eine glänzende Idee gehabt. Sie machten Chruschtschow ein Geschenk – ein Geschenk ganz besonderer Art:

Als Neujahrsgabe bekam der Mann im Kreml von diesen im freien Westen lebenden Bulgaren einen Herrenschuh, äußerst strapazierfähig, weil aus solidestem Leder.

Mag eine Tischplatte künftig auch noch so hart sein ... der Schuh wird auf ihr nicht in Stücke gehen – als marxistisch-leninistisches Argument von schlagender Beweiskraft wird er in jeder politischen gemischten Gesellschaft, überall dort, wo Herren und Proleten am gleichen Tische sitzen zu seinem Mann stehen. Im Begleitbrief der Exil-Bulgaren hieß es ausdrücklich, das Geschenk sei «ein Symbol der neuen politischen und geistigen Verfassung der sowjetischen Staatsführung».

Und nun hat dieser Schuh gleich bei seiner Ankunft großartig eingeschlagen.

Wie wir aus absolut zuverlässiger Quelle erfuhren, soll Chruschtschow sich über das sinnige Geschenk unsinnig gefreut haben. Sofort sei eine

Sondersitzung des Rates des Obersten Sowjets einberufen worden. Einziges Traktandum: Die Anregung der Exil-Bulgaren ist aufzugreifen – der Schuh zum neuen Staatssymbol zu erklären, die Sichel abzuschaffen.

In dieser Sondersitzung, so hörten wir von unsern Vertrauensleuten, ist es nun aber recht stürmisch zugegangen. Alte Bärte, Leüte, die nicht mit der Zeit zu gehen ver-

mögen, gibt es überall; unter den Bolschewisten sind sie am häufigsten anzutreffen. Diese Alten Bärte nun opponierten aufs heftigste: Statt der Sichel einen Schuh? Unmöglich, Väterchen Chruschtschow! Doch da feuerte Chruschtschow eine volle Breitseite gegen die Bärte ab: Hatte die Sichel als Symbol denn nicht ständig versagt? War sie durch das Fiasko der Kolchosenwirtschaft nicht längst sowohl in Rußland als auch im ganzen russischen Kolonialgebiet aufs schwerste kompromittiert? Hatte ihr das Jahr 1960 nicht vollends den Rest gegeben? Wußte zum Beispiel nicht sogar im freien Westen jedes Kind, daß die Weizenernte des Jahres 1960 in Kasachstan, der Kornkammer des Sowjet-Imperiums, vom Schnee begraben wurde, ehe sie eingebracht werden konnte?

«Deshalb, wenn Euch der Schuh nicht paßt», donnerte Chruschtschow, «dann meinerwegen Hammer und Schneemann – aber fort muß die Sichel!»

Die Alten Bärte saßen da und weinten ... schweigend, in sich hinein, die einen (denn sie dachten daran, daß jeder Bart an einem Kopfe sitzt), ... aufmuckend die andern: «Dreiundvierzig Jahre, Väterchen Chruschtschow, dreiundvierzig Jahre», schluchzten sie wild heraus, «haben wir im Zeichen von Ham-

mer und Sichel Menschen verfolgt und dreiundvierzig Jahre lang haben wir «Frieden» gerufen und Vernichtung gemeint, haben Länder gebrandschatzt, unterjocht und zerschlagen», Tränen rollten in die Bärte, «und nun willst Du uns das Zeichen nehmen, in dem das alles geschah .. ja, schlimmer noch, Du willst es verstümmeln, willst die Sichel ersetzen durch einen Schuh, einen lächerlichen Schuh ..!»

Aber da war es mit Nikita Chruschtschows Geduld zu Ende. Er machte kurzen Prozeß ... schnell und schnaufend beugte er sich über seinen Chimborasso zum rechten Schuh hinunter ... nestelte, nestelte .. doch weil, ohne sein Wissen, Madame Nikita dem Kammerdiener längst – seit New York schon – befohlen hatte, stets einen zusätzlichen Sicherheitsknoten anzubringen, ging's nicht recht vorwärts .. das rettete die Bärte! Sie gewannen Zeit, schreckerstarrt ihr Ja zu rufen.

Der Antrag, Hammer und Schuh zum neuen Symbol der Sowjetunion zu erklären, wurde einstimmig angenommen. Pietje



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschliessen kann – da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett, isch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.



Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051 99 60 33

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!